
Dokumentation | Workshop Parklet

Datum:	22.11.2023 19:00 - 20:30 Uhr
Ort:	Stadtteilladen Moabit (Krefelder Straße 1A)
Moderation:	Ada Partsch (Prozesssteuerung, KoSP)
Fotos/ Dokumentation:	Lennart Meyer (Prozesssteuerung, KoSP)
Planungsbeteiligte:	Annett Postler (Bezirksamt Mitte, Stadtentwicklungsamt) Huei-Yun Weng (Geschäftsstraßenmanagement, die raumplaner)
Anzahl Teilnehmende:	Sieben

Anlass und Ziele des Workshops

Die vom Bezirksamt Mitte beauftragte Prozesssteuerung für das Förder- und Sanierungsgebiet Turmstraße (Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement GmbH, kurz KoSP) hat gemeinsam mit der Stadtteilvertretung die Idee entwickelt, vor dem Stadtteilladen in der Krefelder Straße 1A ein Parklet zu errichten und die umliegenden Baumscheiben zu begrünen. Dieses Projekt soll einen Beitrag zum Mikroklima leisten, die Aufenthalts-/ Lebensqualität verbessern, eine alternative Nutzung für Parkraum aufzeigen und den öffentlichen Raum somit für die Allgemeinheit nutzbarer/zugänglicher zu gestalten. Vorteile eines Parklets sind auch die partizipativen Effekte, da es gemeinsam mit Interessierten aus der Nachbarschaft entwickelt, gebaut, bepflanzt und gepflegt werden kann. Gleichzeitig bietet das Parklet an dieser Stelle die Möglichkeit, auf den Stadtteilladen aufmerksam zu machen und z.B. Informationsmaterial wie die Stadtteilzeitung „ecke turmstraße“ zu verteilen.

Erstmalig soll hier eine Begrünungsmaßnahme (Begrünung von Baumscheiben und Parklet) im öffentlichen Raum durch das Begrünungsprogramm für das Förder- und Sanierungsgebiet Turmstraße (www.turmstrasse.de/projekte/begrueunungsprogramm) gefördert werden und somit ein Pilotprojekt darstellen, das an anderer Stelle im Gebiet wiederholt werden kann.

Ziel des Workshops war es, die Nachbarschaft über das Projekt zu informieren, gemeinsam zu diskutieren, wie das Parklet aussehen könnte und zu erfragen, ob Interesse besteht, sich an dem Projekt zu beteiligen (Bau, Bepflanzung, Pflege und/ oder spätere Übernahme). Die Veranstaltung wurde von der KoSP organisiert. Die Nachbar:innen des Stadtteilladens wurden per Briefkasteneinwurf eingeladen, die Gewerbetreibenden persönlich angesprochen.

Ablauf des Workshops

Die geplante Tagesordnung konnte aufgrund des hohen Diskussionsbedarfs nicht eingehalten werden und wurde angepasst. Die Präsentation der Veranstaltung wird dem Protokoll angehängt.

- TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde
- TOP 2 Vortrag Parklet und Begrünungsprogramm (mit Diskussion)
- Neuer TOP Diskussion
- TOP 3 und 4 Gruppenarbeit mit Parkletmodulen und Präsentation und Diskussion der Entwürfe (entfiel)
- TOP 5 Nächsten Schritte und Verabschiedung

TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde

Nach der Begrüßung durch die Moderatorin stellten sich die Planungsbeteiligten und die Anwesenden vor.

TOP 2 Vortrag Parklet und Begrünungsprogramm

„Ein Parklet ist im Grunde eine Erweiterung des Bürgersteigs auf die Parkspur. Es wird aus ökologischen Materialien gebaut (hauptsächlich Holz) und besteht aus einem Podest auf gleichem Niveau wie der angrenzende Bürgersteig sowie einer Abgrenzung zur Straße (Holzzaun, Pflanzbeete etc.).“ (Quelle: www.berlin.de/parklets/haeufige-fragen/) In dicht bebauten Innenstädten ist öffentlicher Raum ein knappes Gut. Ein Parkplatz birgt mit seinen zwölf Quadratmetern ein großes Potenzial. Mit einem Parklet können verschiedene Nutzungen bedient werden, die den Raum der Allgemeinheit zurückgeben und dazu beitragen ein lebenswerteres Quartier zu schaffen. Je nach Ausgestaltung kann mit einem Parklet eine kleine grüne Oase oder ein Treffpunkt geschaffen werden. So kann ein Beitrag zum Mikroklima und für mehr Flächengerechtigkeit im öffentlichen Raum geleistet werden.

Parklets sind von **Schankvorgärten** zu unterscheiden. Unter letzterem versteht man an Private überlassene Parkplätze, welche z.B. für Gastronomie genutzt werden können. Der/die Antragsteller:in, z.B. ein Café, muss für die Sondernutzung Gebühren entrichten. Der zentrale Unterschied zum Parklet ist, dass dieses weder gewerblich noch privat genutzt werden darf.

Das Bezirksamt Mitte hat im April 2022 den „Leitfaden zur Errichtung von Parklets und Schankvorgärten auf Parkplätzen nach § 46 StVO und §§ 11, 13 BerlStrG“ (zum Download unter www.berlin.de) beschlossen, um mehr Transparenz in der Genehmigungspraxis zu schaffen. Dort werden Aussagen u.a. zu den Standortanforderungen getroffen: Auf Hauptverkehrsstraßen muss die Abgrenzung der Nutzung im Parkstreifen liegen, auf Nebenstraßen kann sie darüber hinausgehen. Eine Sondernutzung ist unzulässig, wenn sie sich u.a. in einer Lieferzone oder Grundstückszufahrt befindet. Innerhalb einer Parkzone kann eine Sondernutzung für maximal 25 % der Parkplätze erteilt werden. Eine Sondernutzungsgenehmigung für ein Parklet kann jeder kostenfrei beim Straßen- und Grünflächenamt beantragen, der die Vorgaben des Leitfadens berücksichtigt und die Verantwortung für das Parklet übernimmt.

Das Parklet vor dem Stadtteilladen in der Krefelder Straße 1A kann über das **Begrünungsprogramm des Förder- und Sanierungsgebietes Turmstraße** gefördert werden. Hiermit werden bis jetzt die Begrünung und Qualifizierung von Freiflächen, Fassaden- und Dachbegrünungen, die Entsiegelung von Freiflächen, die Regenwasserbewirtschaftung und die Ausstattung von Freiflächen mit bis zu 65 % gefördert. So konnten u.a. die Umgestaltung des Gemeinschaftshofes der MUT eG, des therapeutischen Heilgartens auf dem GSZM-Gelände, der Höfe Lübecker Straße 43 und der Waldstraße 44, aber auch der Hof der Krefelder Straße 1A gestaltet werden. Nun sollen in das Begrünungsprogramm auch einzelne Maßnahmen im öffentlichen Raum wie Parklets und die Begrünung von Baumscheiben aufgenommen werden. Das Parklet in der Krefelder Straße wäre das Erste in dieser Förderung. KoSP würde den Antrag stellen und gegenüber dem Straßen- und Grünflächenamt die Ansprechperson darstellen.

Es gibt bereits ein berlinweites **Parklet-Förderprogramm der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt** (SenMVKU), bei dem Vereine und Initiativen eine 100 %ige Förderung mit bis zu 4.000 € für Materialkosten für ein Parklet erhalten können. Mehr

Informationen sind auf der Website www.berlin.de/parklets/ zu finden. Diese Förderung soll durch das Begrünungsprogramm ergänzt werden, so dass auch Privatpersonen einen Antrag stellen können. Darüber hinaus kann diese Förderung ohne Fristen beantragt werden. Bei der SenMVKU kann die Förderung nur einmal jährlich beantragt werden.

Im Rahmen des Förderprogramms von SenMVKU wurden Module entwickelt, die kombiniert werden und verschiedene Funktionen erfüllen können. Für ein Längsparklet gibt es fünf verschiedene Module, die sich aus einer Kombination von Sitzbänken und Pflanzbeeten zusammensetzen und jeweils 2,50 m lang sind. Es ist aber auch möglich ein Parklet nur aus Pflanzbeeten zu bauen. Ein Parklet besteht aus zwei Module, die mit einer Länge von 5 m jeweils einen Parkplatz belegen. Die mit der Betreuung der SenMVKU-Förderung beauftragten Vereine (Berlin 21 e.V. und Naturfreunde e.V.) haben für diese Module eine detaillierte Bauanleitung entwickelt, deren Einhaltung die Verkehrssicherheit und die Abnahme durch das Straßen- und Grünflächenamt gewährleistet. Diese Parkletmodule sollen daher im Begrünungsprogramm übernommen werden.

Im Laufe der Veranstaltung wurden viele Fragen gestellt, die zum Teil während der Veranstaltung beantwortet bzw. für die eine Recherche im Nachgang angekündigt wurde und die mit dem vorliegenden Protokoll nachgereicht werden. Sie sind in einer Tabelle im Anhang zusammengefasst.

Neuer TOP Diskussion

Aufgrund des hohen Diskussionsbedarfs wurde auf die geplante Gruppenarbeit verzichtet. Ziel der Veranstaltung war es ursprünglich, sich darüber auszutauschen, wie ein Parklet aussehen könnte. Ein Teil der Teilnehmenden wollte jedoch eher über die Sinnhaftigkeit eines solchen Projektes in ihrer Straße diskutieren. Neben der Kritik an dem Vorhaben, ein Parklet in der Krefelder Straße aufzustellen, gab es auch Kritik an der Veranstaltung. Den Teilnehmenden war nicht klar, in welchem Planungsstadium sich das Projekt befand und welchen Einfluss ihre Meinung haben würde. Es wurde der Wunsch nach einer Veranstaltung geäußert, die sich eher allgemein mit der Frage beschäftigt, wie eine Straße grüner gestaltet werden kann und nicht mit einem konkreten Projekt.

Fragen sowie Argumente für und gegen das Parklet wurden von der Moderatorin auf Karten an einer Stellwand festgehalten (siehe Foto der Stellwand im Anhang). So konnten die Teilnehmenden nachvollziehen, welche Argumente bereits genannt wurden und überprüfen, ob ihre Aussagen richtig aufgenommen wurden. Im Folgenden werden die Bedenken und Argumente für das Parklet zusammengefasst.

Bedenken:

- Durch die Aufenthaltsmöglichkeit am Parklet (Version mit Bank), könnte die Aufstellung zu mehr Lärm direkt vor den Fenstern der Bewohner:innen und mehr Müll führen, den die Nachbar:innen wegräumen müssten.
- Durch die Nähe zur Turmstraße und den Hostels laufen viele Jugendliche über die Krefelder Straße zum Bundesratufer, was zu Lärm und Müll führen könnte. Das Parklet (Version mit Bank) könnte ein Zwischenstopp auf der Route werden.
- Die Bänke an der Ecke Krefelder/ Essener Straße würde zeigen, wie viel Müll rund um eine Bank entstehe und welches Publikum angezogen würde. Hinzu kommt, dass die Bänke und ihr Umfeld schlecht gepflegt seien. Die Ecke zeige, was mit Bänken auf einem Parklet passieren kann und was vermieden werden sollte.

- Eine Bank würde die Klientel des Kleinen Tiergartens anlocken und gefährde somit die Sicherheit der angrenzenden Bewohner:innen v.a. bei Dunkelheit.
- An der Krefelder Straße gäbe es zu wenig Parkplätze. Der Lieferverkehr parke häufig in zweiter Reihe. Dies sei v.a. für die angrenzende Gaststätte Walhalla ein Problem.
- Es wurde die Erfahrung gemacht, dass sich niemand um die öffentliche Beete kümmere, Pflanzen zerstört oder gestohlen werden würden.
- Zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil gehöre nicht nur die Begrünung der Stadt, sondern auch ein Parkplatz vor der Tür.
- Der Ansatz der Parkraumverknappung sei ideologisch motiviert.
- In der Bergmannstraße wären schlechte Erfahrungen mit Parklets gemacht worden.
- Die Parklets in der Schönhauser Allee wären zu teuer.
- Die Straße sei bereits sehr grün. Die Bepflanzung rage teilweise auf den Gehweg und beeinträchtige Passant:innen.

Interesse und Hinweise:

- Mehr Grün sei gut für die Stadt.
- Es wird Interesse geäußert, sich an dem Projekt zu beteiligen (z.B. Pflege der Bepflanzung).
- Es wird hinterfragt, warum nur ein Parklet gebaut werden soll und warum nicht über eine Entsiegelung nachgedacht wird.
- Das Stadtbild sei zu sehr von Autos geprägt. Ein Parklet wäre eine Alternative und diskutiere die Frage der Flächengerechtigkeit.
- In der Straße gäbe es bereits verschiedene Initiativen von Anwohner:innen zur Begrünung des Straßenraums (z.B. Hochbeete vor dem Walhalla).
- Es wurde Interesse an der Teilnahme geäußert. Die Stadtteilvertretung will sich weiterhin engagieren und setzt sich für das Projekt ein.

Es wurden verschiedene **Vorschläge** gemacht: Zuerst sollte die ungepflegte Bank an der Ecke Krefelder/ Essener Straße in Ordnung gebracht werden, bevor eine neue Bank aufgestellt wird. Man sollte zuerst die Baumscheiben pflegen oder mit Pflanzkübeln auf dem Bürgersteig arbeiten, wie vor dem Walhalla. Wichtig sei auch die Möglichkeit, auf die andere Straßenseite zu gelangen. Ein Parklet könnte so gebaut werden, dass die Bänke nachts zusammengeklappt werden können. Es könnte mit anderen Nutzungen wie z.B. einer Fahrradpumpstation kombiniert werden. Man möchte keine „hostile architecture“ bauen. Vorbild könnte die Wellington Street in Montreal sein, wo die Blumenkübel von den Gewerbetreibenden gepflegt werden.

Bei der Diskussion wurde festgehalten, dass das Parklet auf keinen Fall eine Bank haben soll, dass die Pflege eine zentrale Rolle spielt und dass die Begrünung der Baumscheiben besonders gewünscht wird. Die Frage, ob ein Parklet ohne Bank errichtet werden soll, wurde intensiv diskutiert, ohne dass eine endgültige Entscheidung für oder gegen das Parklet getroffen wurde. Alle Überlegungen, Hinweise und Interessensbekundungen werden mitgenommen und in den Entscheidungsprozess einfließen.

TOP 3 und 4 Gruppenarbeit mit Parkletmodulen und Präsentation und Diskussion der Entwürfe

Entfiel

TOP 5 Nächsten Schritte und Verabschiedung

Im Anschluss an den Workshop erfolgt die Dokumentation in Form des vorliegenden Protokolls und eine interne Auswertung über das weitere Vorgehen. Die Ergebnisse des Workshops werden mit dem Auftraggeber (Bezirksamt Mitte von Berlin, Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung) besprochen und es erfolgt eine Abstimmung über das weitere Verfahren. Sobald eine Entscheidung gefallen ist, wird diese über die Website des Förder- und Sanierungsgebietes Turmstraße (www.turmstrasse.de) kommuniziert. Ursprünglich war geplant, im Winter 2023/2024 den Antrag auf Sondernutzungsgenehmigung beim Straßen- und Grünflächenamt zu stellen und im Frühling 2024 entweder im Rahmen eines Workshops oder durch einen Dienstleister zu bauen. Die Bepflanzung soll gemeinsam mit allen Interessierten erfolgen. Das Parklet kann regelmäßig durch die KoSP, andere Nutzer:innen des Stadteilladens und weitere Interessierte gepflegt und bei Bedarf neu bepflanzt werden. 2026 wird der Stadteilladen voraussichtlich aufgelöst und somit müsste auch für das Parklet neue Verantwortliche dem Straßen- und Grünflächenamt gemeldet werden. Denkbar wäre hier die Übergabe an eine Einzelperson, eine Hausgemeinschaft, einen Gewerbetreibenden oder einen Verein. Das Parklet ist so konstruiert, dass es versetzt werden kann. Es ist also offen, ob es nach 2026 am Standort verbleibt, über die Krefelder Straße wandert oder einen neuen Standort findet.

Falls Sie sich für das Projekt interessieren, sich beim Bau, der Bepflanzung, der Pflege beteiligen wollen oder dem Protokoll etwas hinzufügen möchten, können Sie sich unter turmstrasse@kosp-berlin.de melden. Das Protokoll wird auf www.turmstrasse.de hochgeladen und den Interessierten per Mail zugeschickt.

Partsch und Meyer, KoSP
15.12.2023

Anhang 1: Fragen aus dem Workshop

Fragen aus der Runde	Antwort
Was ist die rechtliche Grundlage für den Workshop?	Der Workshop wurde vom Planungsbüro KoSP GmbH organisiert, das vom Bezirksamt Mitte von Berlin, Fachbereich Stadtplanung mit der Prozesssteuerung für das Förder- und Sanierungsgebiet Turmstraße beauftragt wurde. Der Workshop verstand sich als Einladung, sich an dem Projekt zu beteiligen. Eine gesetzliche Grundlage, die die Öffentlichkeitsbeteiligung bei diesem Projekt vorschreibt, existiert nicht.
Ist das Parklet schon beantragt?	Nein, es wurde noch kein Antrag beim Straßen- und Grünflächenamt gestellt. Im Antrag muss die geplante Art der Ausführung angegeben werden, die erst im Workshop erarbeitet werden sollte.
Wer beantragt das Parklet?	Die Prozesssteuerung des Förder- und Sanierungsgebietes Turmstraße, KoSP, würde die Sondernutzungsgenehmigung beim Straßen- und Grünflächenamt beantragen.
Wie viel kostet ein Parklet?	<p>Während der Veranstaltung wurde nur die ungefähre Zahl von 4.000 € pro Parklet genannt. Diese Zahl bezog sich auf die maximale Fördersumme für Materialkosten des Parklet-Förderprogramms des SenMVKU (Quelle: www.berlin.de/parklets/haeufige-fragen/). Im Anschluss an den Workshop wurde eine Mitarbeiterin des Vereins Berlin 21 e.V. nach ihren genauen Erfahrungswerten gefragt. Im Durchschnitt würden sich die Kosten für ein Parklet auf 6.350 € belaufen, inklusive aller Kosten wie Baumaterial, Befüllung und Bepflanzung sowie Personalkosten der betreuenden Vereine. Die Arbeit der Vereine umfasst u.a. die Beantragung der Genehmigung, die Beratung der Initiativen, die Betreuung der Bau- und Bepflanzungsworkshops und die Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Das Parklet Krefelder Straße soll mit den gleichen Modulen gebaut werden, so dass von ähnlichen Kosten ausgegangen werden kann. Die administrativen Aufgaben (Antragstellung, Beratung, Betreuung, Öffentlichkeitsarbeit) würden in diesem Fall von der KoSP im Rahmen der Prozesssteuerung des Förder- und Sanierungsgebietes Turmstraße übernommen werden.</p> <p>Während der Veranstaltung berichtete ein Teilnehmer von den Kosten der Parklets in der Schönhauser Straße, die laut einer Kleinen Anfrage 59.000 € pro Parklet betragen (kleineanfragen.de/berlin/18/17974-un-sinn-der-parklets-in-der-schoenhauser-allee.txt). Die in der Krefelder Straße geplanten Parkletmodule unterscheiden sich in der Funktion, Größe, Konstruktion und Materialität von denen in der Schönhauser Straße, was den Preisunterschied erklärt. Kosten in dieser Größenkategorie werden nicht erwartet.</p>
Wer pflegt das Parklet?	Die Prozesssteuerung des Förder- und Sanierungsgebietes Turmstraße, die KoSP, würde das Parklet bis 2026 betreuen und gemeinsam mit dem Stadtteilvertretung, den weiteren Nutzer:innen des Stadtteilladens und weiteren Interessierten pflegen. Die Bepflanzung des Parklets sowie der Baumscheiben wird durch das mit dem Begrünungsprogramm beauftragte Landschaftsbüro planwerkstatt haas-

	<p>wohlfarth betreut bzw. beratend unterstützt. Falls sich Anwohner:innen an der Bepflanzung und/oder Pflege beteiligen wollen, können sie sich unter turmstrasse@kosp-berlin.de melden.</p> <p>2026 wird der Stadteilladen voraussichtlich schließen, da das Sanierungsgebiet Turmstraße beendet wird. KoSP sucht für die Zeit danach einen Nachfolger für das Parklet, entweder weiterhin vor der Krefelder Straße 1A oder an einem anderen Standort. Das Parklet ist so konstruiert, dass es versetzt werden kann.</p>
Wer bezahlt für das Parklet?	<p>Das Parklet wird zu 100 % aus dem Begrünungsprogramm des Förder- und Sanierungsgebietes Turmstraße gefördert. Die Mittel stammen aus dem Städtebauförderungsprogramm "Lebendige Zentren und Quartiere", das zu gleichen Teilen mit Mitteln des Bundes, des Landes Berlin und des Bezirks Mitte von Berlin finanziert wird. Weitere Informationen zum Programm finden Sie unter TOP 2 und unter www.turmstrasse.de/projekte/begrueunungsprogramm.</p>
Warum wurden die Baumscheiben nicht schon früher begrünt?	<p>Nachdem die individuelle Bepflanzung von Baumscheiben vom Straßen- und Grünflächenamt lange Zeit nicht gewünscht war, werden seit letztem Jahr die Vorteile für die Verbesserung des Mikroklimas gesehen und die Bepflanzung durch Nachbar:innen ausdrücklich begrüßt. Auf der Website des Bezirksamtes Mitte gibt es weitere Informationen und Hinweise, was bei der Bepflanzung zu beachten ist: www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamt/gruenflaechen/artikel.606854.php. Dieser Ansatz soll auch bei der Bepflanzung der Baumscheiben neben dem Parklet verfolgt werden.</p>
Aus welchem Material werden die Parklets gebaut?	<p>Nach Auskunft der Vereine Berlin 21 e.V. und Naturfreunde e.V. werden die Parklets aus Lärchenholz gebaut.</p>
Warum wird die Fläche nicht stattdessen entsiegelt?	<p>Der Bezirk Mitte von Berlin hat am 24. November 2023 eine neue Entsiegelungsstrategie vorgestellt. Nach dem Prinzip der Schwammstadt sollen Straßenseitenbereiche, Baumscheiben sowie in Nebenstraßen die Flächen rund um die Kanalisationszuflüsse („Grüne Gullys“) vergrößert bzw. entsiegelt und damit die blau-grüne Infrastruktur in Berlin-Mitte gestärkt werden. Auf diese Weise können jährlich ca. 4.000 m² entsiegelt werden.</p> <p>Diese Strategie war zum Zeitpunkt des Workshops noch nicht veröffentlicht, greift aber den Inhalt der Fragestellung ideal auf. Die Möglichkeit, Maßnahmen in diese Richtung zu verfolgen, wird gesehen und in die weiteren Überlegungen einbezogen. Inwieweit der Bezirk im Bereich der Krefelder Straße Maßnahmen nach diesem Konzept plant, ist derzeit nicht bekannt. Zu beachten ist jedoch, dass die Bepflanzung vorgegeben ist (Blumenwiesen, Stauden, Gehölze und keine Nutzpflanzen) und partizipative Effekte, wie sie bei der Anlage eines Hochbeetes entstehen, nicht zum Tragen kommen.</p>

Anhang 2: Foto der Stellwand

